



# Konzeption der Kindertagesstätte St. Michael

Eppishausen



# **Konzeption der Kindertagesstätte St. Michael**

## **Inhaltsverzeichnis**

### **Inhaltsangabe**

#### **1. Struktur und Rahmenbedingungen unserer Einrichtung**

**1.1 Information zu Träger und Einrichtung**

**1.2 Kurzbeschreibung der Einrichtung**

**1.3 Situation der Kinder und Familien in der Einrichtung und Einzugsgebiet**

**1.4 Unser pädagogisches Personal und Gruppen**

**1.5 Unsere rechtlichen Aufträge Curricularer Bezugs- und Orientierungsrahmen**

#### **2. Orientierungen und Prinzipien unseres Handelns**

**2.1 Unser Menschenbild – Bild vom Kind, Eltern und Familie**

**2.2 Unser Verständnis von Bildung**

**2.3 Unsere pädagogische Haltung, Rolle und Ausrichtung**

#### **3. Übergänge des Kindes im Bildungsverlauf**

**3.1 Der Übergang von der Familie in unsere Einrichtung**

**3.2 Der Übergang von der Krippe in den Kindergarten**

**3.3 Der Übergang in die Schule**

#### **4. Pädagogik der Vielfalt – Organisation von Bildungsprozessen**

**4.1 Differenzierte Lernumgebung (Raumkonzept, Tagesablauf)**

**4.2 Interaktion mit den Kindern/ Partizipation**

**4.3 Bildungs- und Entwicklungsdokumentation**

## **5. Bildungs- und Erziehungsbereiche – Kompetenzstärkung der Kinder**

**5.1 Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte**

**5.2 Sprache (Vorkurs Deutsch)**

**5.3 Medien**

**5.4 Mathematik**

**5.5 Naturwissenschaften**

**5.6 Umwelt**

**5.7 Ästhetik, Kunst und Kultur**

**5.8 Musik**

**5.9 Bewegung, Rhythmik, Tanz und Sport**

**5.10 Gesundheit**

## **6. Kooperation / Vernetzung**

**6.1 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern**

**6.2 Partnerschaften mit außerfamiliären Bildungsorten**

**6.3 Soziale Netzwerkarbeit bei Kindeswohlgefährdung**

## **7. Unser Selbstverständnis als lernende Organisation**

**7.1 Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung**

**7.2 Weiterentwicklung / Geplante Veränderungen**

## **8. Impressum**

## **1. Struktur und Rahmenbedingungen unserer Einrichtung**

### **1.1 Informationen zu Träger und Einrichtung**

Träger unserer Einrichtung ist die Gemeinde Eppishausen mit ihrer derzeitigen 1. Bürgermeisterin Susanne Nieberle.

#### **Anschrift des Trägers**

Gemeinde Eppishausen  
Mörgener Straße 8  
87745 Eppishausen  
Tel: 08266-1310

#### **Unsere Einrichtung**

Kindergarten St. Michael  
Kindergartenweg 7  
87745 Eppishausen

#### **Ansprechpartner/Leitung**

Vogel Tanja  
Tel: 08266-560  
E-Mail: [kindergarten-eppishausen@web.de](mailto:kindergarten-eppishausen@web.de)

### **1.2 Kurzbeschreibung der Einrichtung**

Nach vielen Gesprächen und Verhandlungen wurde am 02.09.1974 mit dem Bau des Kindergartens in Eppishausen begonnen. Bereits 7 Monate später konnte der Flachdachbau, der auf einer Gesamtfläche von 600 qm errichtet worden war, eingeweiht werden. Zu Beginn wurden 82 Kinder angemeldet, in den folgenden Jahren gingen die Zahlen jedoch sehr zurück und 1978 konnten statt der 3 Gruppen nur noch 2 Gruppen geöffnet werden. Im Jahre 1993, also 18 Jahre nach der Eröffnung, wurde der Kindergarten renoviert. Übergangsweise zogen die Gruppen ins Pfarrheim und in die alte Schule ein. Im Oktober 1994 wurde die Renovierung, bei dem ein Büroraum, ein Teamraum, ein Ruheraum sowie pro Gruppe eine zweite Ebene integriert wurde, fertiggestellt. Am 7. November, nach einer großen Eröffnungsfeier, zogen nach 19 Jahren wieder 3 Gruppen in den Kindergarten ein. Der Träger des Kindergartens Eppishausen war die katholische Kirchenstiftung „St. Michael“, diese unterliegt der Diözese Augsburg.

Nach 30-jähriger Trägerschaft ging diese im Juli 2005 an die Gemeinde Eppishausen über. Ansprechpartner für die Eltern und Mitarbeiter ist somit der jeweilige Bürgermeister. Seit September 2006 waren die Kinder, auf Grund der sinkenden Geburtenzahl, wieder in zwei Gruppen aufgeteilt. Der dritte Gruppenraum wurde gruppenübergreifend für Kleingruppenarbeit und spezielle Förderangebote genutzt. Im Sommer 2011 wurde der Gruppenraum an der Westseite renoviert und durch einen Anbau mit Elternraum, sanitärer Anlage und Lagerraum erweitert. Im September 2011 wurde dann in diesen Räumlichkeiten die Krippengruppe eröffnet. Im September 2018 wurde aufgrund der steigenden Kinderzahlen eine dritte

Kindergartengruppe eröffnet. Dazu wurde aus dem Büro und Teamzimmer ein Gruppenraum, welcher Platz für 15 Kinder bietet. Insgesamt umfasst der Kindergarten nun drei Kindergartengruppen und eine Krippengruppe. Im September 2022 durfte die dritte Kindergartengruppe in den neuen Anbau ziehen. Diese bietet nun Platz für 25 Kinder. Aufgrund der steigenden Kinderzahl in der Krippe wurde aus dem Gruppenraum (Büro und Teamzimmer) im September 2022 eine zweite Krippengruppe. Hier ist Platz für 10 Krippenkinder. Ein Anbau im Krippenbereich ist in Planung. Ab September 2023 zieht die Krippengruppe bis zur Fertigstellung des Anbaus in das Modul neben der Kindertagesstätte. Diese bietet Platz für 15 Kinder.

### **1.3 Situation der Kinder und Familien in der Einrichtung und Einzugsgebiet**

Die Zielgruppe unserer Einrichtung sind Familien mit Kindern von 10 Monaten bis Schuleintritt aus der Gemeinde Eppishausen mit den umliegenden Ortsteilen Mörgen, Haselbach, Königshausen, Weiler, Aspach und Lutzenberg. Kinder aus diesen Ortsteilen haben die Möglichkeit, den Schulbus zur und von der Kita zu nutzen. Im Bus selbst gibt es keine pädagogische Aufsichtsperson.

Unsere Öffnungszeiten richten sich nach dem Bedarf unserer Familien.

Zurzeit gelten folgende Öffnungszeiten:

**Montag bis Donnerstag: 7.00 Uhr – 16.00 Uhr**

**Freitag: 7.00 Uhr – 13.00 Uhr**

Bringzeit: bis 8.30 Uhr

Danach beginnt die pädagogische Kernzeit im Kindergarten bis 12.30 Uhr.  
Abholzeit ab 12.30 Uhr je nach Buchung.

In der Krippe ist die Bringzeit bis 8.45 Uhr.  
Die pädagogische Kernzeit endet hier um 11.45 Uhr.  
Abholzeit ab 11.45 Uhr je nach Buchung.

Bei unseren Eingewöhnungskindern werden die Bring- und Abholzeiten flexibel angeboten. Diese werden mit dem pädagogischen Personal fest vereinbart.

## 1.4 Unser pädagogisches Personal und Gruppen

<b>Kita-Leitung/</b> Erzieherin	Tanja Vogel
<b>Stellvertr. Leitung/</b> Erzieherin	Sarah Korda

### Krippe:

**Gänseblümchengruppe** max. 15 Kinder im Alter von 10 Monaten bis 3 Jahre

1 Erzieherin, 2 Kinderpflegerinnen

**Sonnenblumengruppe** max. 15 Kinder im Alter von 10 Monaten bis 3 Jahre

2 Erzieherinnen, 1 Kinderpflegerin

### Kindergarten:

Im Kindergarten kommen die Kinder in altershomogenen Stammgruppen an. (Mohnblumen, Tulpen, Pusteblumen). Hier ist Platz für maximal 75 Kinder. Bei Bedarf betreuen wir auch Integrativkinder. Hierfür ist eine Platzreduzierung von 2 Plätzen pro 1 Integrativkind vorgeschrieben. Für die Stammgruppen ist jeweils eine Erzieherin verantwortlich. Im gesamten Kindergarten werden die Kinder von derzeit 7 Erzieherinnen betreut und gefördert. Unsere Mitarbeiter besuchen regelmäßig Einzel- und Teamfortbildungen. Die Arbeit wird in regelmäßigen Teamsitzungen, Gruppen- und Gruppenleiterbesprechungen reflektiert und weiterentwickelt und Angebote werden geplant. Jeder Mitarbeiter hat Anspruch auf ein jährliches Mitarbeitergespräch zwischen Leitung und Mitarbeiter. Durch einen vertrauensvollen Austausch wird die Arbeit konstruktiv reflektiert und weiterentwickelt. Dadurch wird die Qualität unserer pädagogischen Arbeit gesichert und den Kindern eine optimale Entwicklungsbegleitung geboten.

## 1.5 Unsere rechtlichen Aufträge

### Grundlagen

Unsere Kita ist eine familienergänzende Einrichtung. Der bayrische Erziehungs- und Bildungsplan (BEP), sowie das bayerische Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG) mit Ausführungsverordnung (AVBayKiBiG), bayerische Bildungsleitlinien und die Handreichung für Kinder unter 3 bilden die Grundlagen unserer pädagogischen Arbeit.

### **Kinderschutzauftrag**

Jedes Kind hat das Recht auf Förderung seiner Entwicklung und auf Erziehung zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit. Wesentlich sind dabei insbesondere auch das Recht auf gesundes Aufwachsen sowie der effektive Schutz des Kindeswohls. Die Pflege und Erziehung des Kindes ist Pflicht und Recht der Eltern. Wir haben durch den § 8a SGB VIII einen gesetzlichen Schutzauftrag, zu dem wir verpflichtet sind. Dafür ist die Zusammenarbeit mit den Eltern und die Vernetzung mit unterschiedlichen Institutionen wie Träger, Jugendamt, Polizei und Kinder- und Jugendhilfe sehr wichtig. Sollte Gefahr in Verzug sein, sind wir verpflichtet, unverzüglich das Jugendamt zu informieren. Bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung haben wir ein Ablaufschema, welche die Beobachtung, Dokumentation und Meldung an das Jugendamt beinhaltet. In diesem Fall geht Kinderschutz vor Datenschutz. In unserer Einrichtung ist zudem ein Schutzkonzept vorhanden.

### **Infektionsschutz**

Zusätzlich greift für uns das Infektionsschutzgesetz (IfSG) und das erweiterte Datenschutzgesetz.

### **Masernschutzgesetz**

Seit dem 01.03.2020 besteht das Masernschutzgesetz. Dies bedeutet, dass nur Kinder in die Einrichtung aufgenommen werden können, die eine ausreichende Immunität, vorhandenen Titer oder eine Kontraindikation nachweisen können. Hierzu muss das Impfbuch bei der Anmeldung des Kindes vorgelegt werden.

### **Aufsichtspflicht**

In unserer Einrichtung sind Ihre Kinder durch unsere Aufsichtspflicht geschützt. Außerdem gilt die Gemeindeunfallversicherung für Wege vom und zum Kindergarten und auf dem Gelände.

### **Einzelintegration/Inklusion**

Unser Bildungsauftrag gilt für alle Kinder der Kindertageseinrichtung. Bei Bedarf können Kinder mit Behinderung, Verhaltensauffälligkeiten und Entwicklungsverzögerungen bei uns im Kindergarten und in der Kinderkrippe, nach Absprache, aufgenommen werden. Diese Einzelintegration ermöglicht den Kindern, ihre Persönlichkeit zu entfalten und am Leben der Gemeinschaft teilzuhaben. Soziale Kontakte sollen so erhalten und gefördert werden. In unserer Einrichtung hat jeder das Recht, seine Individualität in die Gemeinschaft einzubringen. Dies gilt sowohl für die Kinder, als auch für das Personal. Diese Vielfältigkeit sehen wir als Chance, um eine Inklusion zu ermöglichen. Je nach Bedarf können zur individuellen Förderung auch Fachdienste in die Einrichtung kommen.

## **2. Orientierungen und Prinzipien unseres Handelns**

### **2.1 Unser Menschenbild – Bild vom Kind, Eltern und Familie**

Kinder gestalten ihre Bildung und Entwicklung von Geburt an aktiv mit und übernehmen dabei entwicklungsangemessene Verantwortung. Dies geschieht selbstbestimmt und selbsttätig. Sie lernen mit Begeisterung, was ihre Neugierde und ihr Erkundungs- und Forscherdrang beweisen. Kinder wollen im Dialog mit anderen an allen Weltvorgängen teilnehmen, um ihr Weltverständnis kontinuierlich zu erweitern. Im Bildungsgeschehen nehmen die Kinder eine aktive Gestalterrolle bei ihren Lernprozessen ein. Dieses Lernen ist ein lebenslanger Prozess. Jedes Kind hat seine eigene Persönlichkeit und Individualität und unterscheidet sich so von anderen Kindern. Wir sehen es als unsere Aufgabe, jedes Kind nach seinen Bedürfnissen und Fähigkeiten bei seiner Bildung und Entwicklung bestmöglich zu unterstützen und diese zu entfalten. Die Kinder haben ein Recht auf Mitsprache und Mitgestaltung bei ihrer Bildung und allen sie betreffenden Entscheidungen. Die Eltern sind die „Experten“ für ihr Kind. Daher ist uns eine gute Zusammenarbeit mit den Eltern wichtig. Respektvoller Umgang mit allen Kindern und ihren Familien unter Berücksichtigung verschiedener Kulturen und Religionen, verschiedener Sprachen, unterschiedlicher Herkunft und unterschiedlicher Lebensumstände und Familienformen sind uns in unserer Einrichtung ein großes Anliegen. Wir sind Ihnen und Ihrem Kind wichtige Begleiter in allen Lern- und Entwicklungsschritten und werden Sie partnerschaftlich unterstützen.

Elternarbeit findet bei uns durch Informationsbroschüren, Elternbriefe, Gespräche, Zusammenkünfte, eine Fotowand, sprechende Wände, das Auslegen von Informationsmaterial, Mitteilungen an der Pinnwand und der KitaApp „KidsFox“ und der Beteiligung an Festen statt.

Um diese Zusammenarbeit zu intensivieren, steht uns der Elternbeirat unterstützend zur Seite. Dieser wird am Anfang des Kindergartenjahres von den Eltern gewählt und besteht aus mindestens 8 Elternbeiratsmitgliedern.

*Grundvoraussetzung für unsere  
familienergänzende Arbeit im Kindergarten  
ist der regelmäßige Kontakt zu dem Elternhaus.  
Zur Zusammenarbeit gehört grundlegend die  
Fähigkeit, sich gegenseitig zu respektieren.*



## 2.2 Unser Verständnis von Bildung

Der neugeborene Mensch kommt als kompetenter Säugling zur Welt. Kinder gestalten ihre Bildung und Entwicklung von Anfang an aktiv mit. Der Mensch ist auf Selbsttätigkeit und Selbstbestimmung angelegt. Somit sind die Kinder aktive Gestalter ihrer Umwelt. Sie wollen von sich aus lernen und werden zu „Experten“ auf ihrem Gebiet. Das Kind lernt bei uns selbstbestimmt in offenen Spiel- und Lernbereichen. Hierbei werden das eigene Tempo, die Ressourcen und die individuellen Möglichkeiten berücksichtigt und die Selbsttätigkeit und Selbstbestimmung unterstützt.

Lernen ist ein lebenslanger Prozess – wir möchten hier die bestmögliche Bildung von Anfang an ermöglichen. Bildung steht in Wechselwirkung von Selbstbildung und gezielter Anregung. Bildung ist ein sozialer Prozess, der allen Kindern unserer Einrichtung zur Verfügung steht. Hier bringt jedes Kind seine eigene Persönlichkeit mit unterschiedlichen Fähigkeiten, Möglichkeiten, Voraussetzungen und Interessen mit ein.

Die Stärkung der Basiskompetenzen (siehe BEP) sind die Grundlage unserer Arbeit.

- Diese sind:
- Personale Kompetenz
  - Kompetenzen zum Handeln im sozialen Kontext
  - Lernmethodische Kompetenz
  - Kompetenter Umgang mit Veränderungen und Belastungen

## 2.3 Unsere pädagogische Rolle, Haltung und Ausrichtung

Wir arbeiten mit dem „Teiloffenen Konzept“ und Stammgruppen.

Dies bietet ihrem Kind eine Vielzahl von Spiel- und Lernmöglichkeiten. Es kann selbstbestimmt Lernen und sich entscheiden, womit es sich beschäftigen möchte. Dadurch wird die Freude am Lernen gestärkt und das Kind in seinem Selbstbewusstsein gefördert.

Das teiloffene Konzept **im Kindergarten** gliedert sich in

- gemeinsames Ankommen in den altershomogenen Stammgruppen
- gemeinsamer Beginn des Tages mit dem Morgenkreis in den Stammgruppen
- Öffnung der Funktionsräume

Die Kinder haben die Möglichkeit, verschiedene Funktionsräume des Hauses oder den Garten aufzusuchen. Hier ist es uns wichtig, dass die Kinder dadurch Ihre Bildung und Entwicklung selbsttätig und selbstbestimmt ausleben dürfen. Gruppenübergreifend finden in dieser Zeit verschiedene Angebote, Portfolioarbeit, Projekte in Kleingruppen sowie die Freispielzeit statt.

Die Kinder haben den ganzen Vormittag die Möglichkeit im Brotzeitraum zu frühstücken. Das selbstbestimmte Brotzeiten und die Wahl der Funktionsräume fördert neben dem Erkennen eigener Bedürfnisse zugleich auch das selbstbestimmende Handeln und die Selbstwahrnehmung der Kinder. Die Brotzeit wird von der Einrichtung gegen eine monatliche Gebühr gestellt. Hierbei legen wir Wert auf eine gesunde Ernährung, regionale Produkte und eine hochwertige Qualität. Die Kinder entscheiden selbstständig, was sie essen möchten. Bis zur Öffnung des Bistros stehen in den Räumen Obstteller bereit.

Die Pädagoginnen beobachten die Kinder viel und finden so heraus, welche Themen die Kinder beschäftigen und welche Bedürfnisse sie haben. Die Angebote und Gestaltung der Räume richten sich nach diesen Beobachtungen. Die Kinder entscheiden jeden Tag selbst, wo sie sein wollen, wie lange sie dort sein wollen und mit wem sie dort spielen wollen. Mittags gibt es für die Ganztageskinder und die Kinder der verlängerten Vormittagsgruppe ein Mittagessen im Brotzeitraum. Bis 8 Uhr und zur Nachmittagsbetreuung werden die Kinder in einer Gruppe zusammengefasst.

### **In der Krippe**

- gemeinsames Ankommen
- gemeinsamer Beginn des Tages mit Einladung zum Morgenkreis
- bedürfnisorientiertes Frühstück
- anschließend Freispielzeit, Angebote, Spiel im Garten, individuelle Förderung, je nach Bedürfnis haben die Kinder die Möglichkeit etwas zu Essen oder auch zu schlafen
- Mittags gibt es für die Ganztageskinder und die Kinder der verlängerten Vormittagsgruppe ein Mittagessen
- Am Nachmittag z.B. Freispielzeit, individuelle Angebote, Portfolioarbeit
- die Schlafenszeit richtet sich nach den Bedürfnissen des Kindes

### **3 Übergänge des Kindes im Bildungsverlauf**

Übergänge sind zeitlich begrenzte Lebensabschnitte, in denen markante Veränderungen geschehen und Phasen beschleunigten Lernens stattfinden. Die Anpassung an die neue Situation muss in relativ kurzer Zeit in konzentrierten Lernprozessen geleistet und bewältigt werden. Durch das gestufte Bildungssystem werden Kinder immer wieder mit Übergängen konfrontiert.

Wichtig ist uns dabei, dass jedes Kind den Übergang in seinem Tempo bewältigt. Dies bedeutet, es bekommt die Zeit, die es für seine Eingewöhnung braucht. Die Eingewöhnung oder ein neuer Übergang findet immer individuell an die Bedürfnisse des jeweiligen Kindes orientiert statt.

#### **3.1 Der Übergang von der Familie in unsere Einrichtung**

Das Kind wird langsam auf diesen Übergang vorbereitet. Unsere Eingewöhnung orientiert sich an dem Münchner-Modell und ist sehr stark bedürfnisorientiert und individualisiert. Es wird darauf geachtet, dass nicht zu viele Kinder zeitgleich eingewöhnt werden, so dass ausreichend Zeit für das einzelne Kind und seine Eingewöhnung bleibt. Schritt für Schritt kann sich das Kind an die neue Gruppe und die Bezugspersonen gewöhnen. In dieser Eingewöhnungsphase wird das Kind von einem Elternteil/ Bezugsperson im Hintergrund begleitet und die Aufenthaltsdauer im Kindergarten schrittweise verlängert. Hierbei steht die Bezugsperson als sicherer Hafen für das Kind zur Verfügung. Erst wenn das Kind sicher erscheint, mit den Pädagoginnen der Gruppe interagiert und Interesse an den Dingen und Personen in seiner Umgebung zeigt, wird die erste Trennung vollzogen. Die Bezugsperson des Kindes verabschiedet sich, verlässt den Gruppenraum für eine kurze Zeit und kommt dann wieder. Danach verabschiedet sich Kind und Bezugsperson und verlassen die Einrichtung. Sofern die Trennung gut verläuft, wird der Zeitraum langsam und schrittweise je nach Kind erhöht.

#### **3.2 Der Übergang von der Krippe in den Kindergarten**

Langsam wird das Kind auch hier auf den Übergang vorbereitet. Im letzten Krippenjahr darf das Kind den Kindergarten immer wieder besuchen und kennenlernen. Begleitet wird es dabei von seiner Bezugserzieherin der Krippe. Hierbei achten wir auf die individuellen Bedürfnisse des Kindes.

#### **3.3 Der Übergang in die Schule**

Im Sinne der bestmöglichen Förderung und Betreuung des Kindes und zur Gewährleistung des fließenden Übergangs vom Kindergarten in die Schule ist die Zusammenarbeit grundlegend.

Schulfähigkeit bedeutet, dass es das Kind selbständig schafft, den Schulalltag zu bewältigen. Die Kinder haben Lust auf die Schule, wollen lernen und sind neugierig auf Neues. Die Kinder sind resilient und können damit umgehen, wenn etwas nicht

läuft. Sie sind in der Lage Bedürfnisse für kurze Zeit aufzuschieben. Die Schulfähigkeit des Kindes fördern wir bereits von Anfang an. Dies bedeutet, dass die Kinder mit ihrem ersten Tag in unserer Einrichtung auf die Schule und seinen weiteren Lebensweg vorbereitet werden. Damit das Kind den Schulalltag bewältigen kann, fördern wir besonders seine sozialen Fähigkeiten und Stärken das Selbstbewusstsein.

Der Übergang wird insbesondere im letzten Jahr vor der Einschulung wie folgt begleitet: Es finden jedes Jahr Kooperationsstunden mit der Schule statt. Weiterhin kommt eine Pädagogin vom Mobilen Sonderpädagogischen Dienst in den Kindergarten und berät. Es findet ebenfalls jährlich ein Austausch mit den Lehrkräften zu den jeweiligen Erst-Klässlern statt. Dadurch bekommt der Kindergarten Rückmeldung, ob das pädagogische Konzept gut an die Schule anschließt und andersherum. Weiterhin finden für die Kinder im letzten Jahr vor der Einschulung ein Ausflug, eine Verabschiedungsparty und eine gemeinsame Verabschiedungsfeier mit den Eltern statt.

## **4 Pädagogik der Vielfalt – Organisation von Bildungsprozessen**

### **4.1 Differenzierte Lernumgebung**

Durch unser teiloffenes und gruppenübergreifendes Konzept sind eine gute Planung und verlässliche Absprachen sehr wichtig. Kinder brauchen einen verlässlichen Rahmen, in dem sie sich trotzdem frei und selbstbestimmt bewegen können. Für unsere Stammgruppen im Kindergarten ist jeweils eine Erzieherin zuständig. Jedes Kind hat seine Bezugspersonen, die es im Alltag und in seinen Entwicklungsprozessen begleitet. Die Bezugsperson oder auch Erzieherin des Herzens wird vom Kind selbst ausgesucht.

Im Kindergarten wird das Kind in seinem Krippenbereich betreut. Hierbei arbeiten beide Krippengruppen zusammen.

Die Zuständigkeit der Lernbereiche wird gemeinsam im Team besprochen und festgelegt. Dabei arbeiten wir ressourcenorientiert. Für seinen jeweiligen Bereich ist das Personal selbst verantwortlich und plant eigenständig mit den Kindern. Diese Planung richtet sich nach den Beobachtungen der Kinder durch die pädagogische Kraft.

## **Unser Raumkonzept gliedert sich in**

### **- Krippenbereich:**

1 Gruppenraum, in welchem eine Küchenzeile integriert ist. An den Gruppenraum gliedert sich der Ruheraum, in dem die Kinder auch schlafen können. Die Krippengruppe hat einen eigenen Eingangsbereich mit Garderobe und einen sanitären Bereich. Außerdem befindet sich im Krippenanbau ein Nebenraum für individuelle Angebote und ein Lagerraum. Der abgetrennte Gartenbereich gehört ebenfalls dazu.

Im Modul neben der Kindertagesstätte, in welchem sich ebenfalls eine Küchenzeile befindet. Außerdem ist hier auch ein Schlafräum sowie der Sanitärbereich untergebracht.

### **- Kindergarten:**

Im Kindergarten befinden sich:

- 1 Rollenspielraum mit zweiter Ebene
- 1 Snoezel bzw. Sinnesraum
- Musikzimmer
- Lernwerkstatt in der 2. Ebene
- Atelier
- Bau- und Konstruktionsraum
- Eingangsbereich mit Infotafel für die Eltern/ gesonderter Eingangsbereich für die Krippe
- Büro
- Küche/ Bistro
- Toiletten/ Waschraum/ Wickelbereich
- Elternzimmer
- 1 Putzraum/ Lagerraum
- Turnhalle mit Geräteraum
- großzügiger Außenspielbereich

## Unser Tagesablauf

### Kindergarten

7.00 bis 8.00 Uhr	Die Kinder treffen sich in einer Gruppe
8.00 bis 8.30 Uhr	Ankommen/ Freispiel in der jeweiligen Stammgruppe
8.30 Uhr	Begrüßung/ Morgenkreis in der Stammgruppe
Ca. 9.00 Uhr	Freispiel, Projektarbeit, Bewegungsangebot, Garten, Portfolioarbeit, Kleingruppenarbeit, Einzelförderung nach Bedarf, gleitende Brotzeit
Ab 12.30 Uhr	1. Abholzeit (Freitags letzte Abholzeit 12.30 bis 13.00 Uhr)

Montag bis Donnerstag:

11.45 Uhr	warmes Mittagessen
12.30 Uhr	Freispiel, Gartenzeit, Einzelförderung nach Bedarf, Projektarbeit, Portfolioarbeit
15.30 – 16.00 Uhr	letzte Abholzeit

### In der Krippe

7.00 – 8.45 Uhr	Ankommen, Freispiel
9.00 Uhr	gemeinsamer Morgenkreis/ Begrüßung
9.30 – 11.00 Uhr	Freispiel, Einzelförderung nach Bedarf, päd. Angebote, Portfolioarbeit, Gartenspielzeit, Bewegungsangebot, Wickelzeit, gleitende Brotzeit
Ab 11.45 Uhr	erste Abholzeit (Freitag: letzte Abholzeit von 12.30 Uhr bis 13 Uhr)

Montag bis Donnerstag:

11.15 Uhr	warmes Mittagessen, anschließend Möglichkeit zum Mittagsschlaf
Ab 13 Uhr	Freispiel, Spiel im Garten, Portfolioarbeit, Wickelzeit
15.30 – 16.00 Uhr	letzte Abholzeit

Alltagsintegriert finden unterschiedliche Feste und Aktivitäten im Jahreskreislauf statt, wie z.B.

- Geburtstag des Kindes
- Fasching
- Kindergartenfest
- Oma-Opa-Fest
- Vorschulflug
- Vorschulabend
- Verabschiedung der Vorschulkinder

## **4.2 Interaktion mit den Kindern/ Partizipation**

Während des Kindergartenalltags haben die Kinder immer wieder die Möglichkeiten, selbstbestimmt zu handeln und zu entscheiden. *Basierend auf dem Bild vom Kind als aktiver Mitgestalter seiner Bildung sind Partizipation und Ko-Konstruktion auf Dialog, Kooperation, Aushandlung und Verständigung gerichtet* (aus „Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung“).

Beispiele hierfür sind:

Im Freispiel entscheidet das Kind wo, was, wie und mit wem es spielen möchte. Hierbei ist es möglich die verschiedenen Räume und Angebote unserer Einrichtung zu nutzen.

### Atelier

Hier hat das Kind die Möglichkeit, seine Kreativität und Phantasie zu entfalten. Verschiedene Materialien stehen hierbei zur Verfügung. Das Kind entscheidet selbst, ob es Hilfe benötigt.

### Geburtstag

Das Kind entscheidet selbst, wer mit ihm am Tisch sitzt und auf das Geburtstagsfoto darf. Außerdem darf das Kind bei seinem Geburtstagsessen selbst entscheiden, was es im Bistro zubereiten möchte.

### Mittagessen

Ihr Kind entscheidet selbst, was und wie viel es auf dem Teller haben möchte. Wir ermuntern es, Verschiedenes zu probieren.

**Durch Mitbestimmung/ Partizipation lernen die Kinder Mitverantwortung zu übernehmen und für die eigenen Bedürfnisse einzustehen. Hierbei sind die Erwachsenen und ihr Umgang stets Vorbild und Anregung für die Kinder.**

### **4.3 Bildungs- und Entwicklungsdokumentation**

Die Beobachtung und Entwicklungsdokumentation der Kinder ist für jede Kita verpflichtend und zeigt die kleinen und großen Entwicklungsschritte Ihres Kindes. Beobachtung findet in allen Bereichen des Kitaalltags große Bedeutung. Individuell beobachtet und dokumentiert wird vor allem in der Freispielzeit, in der Kleingruppenarbeit oder auch in der Gesamtgruppe.

Folgende Beobachtungsinstrumente stehen uns zur Verfügung:

SISMIK - Beobachtung des Sprachstandes bei Kindern mit Deutsch als Zweitsprache

SELDAK - Beobachtung des Sprachstandes bei Kindern mit Deutsch als Erstsprache  
(ab 4 Jahren)

PERIK - Beobachtung der sozialen und emotionalen Entwicklung (ab 3 ½ Jahren)

Diese Beobachtungsbögen sind durch das BayKiBiG für die Kita vorgeschrieben. Eine zusätzliche Beobachtungsmöglichkeit in unserer Einrichtung ist der Portfolioordner. Hier werden die Kompetenzen, persönlichen Fähigkeiten und die persönliche Entwicklung festgehalten. Jedes Kind entscheidet selbst, was in den Portfolioordner aufgenommen werden darf. Hier finden sich Lerngeschichten, Geschichten über sich selbst, Kunstwerke und vieles mehr.

In der Krippe ist der Portfolioordner unser Instrument zur Beobachtung. Durch diese Beobachtung können Entwicklungsschritte der Kinder erkannt und festgehalten werden. Nach Bedarf wird hier auch der Beobachtungsbogen von Beller eingesetzt.

## **5 Bildungs- und Erziehungsbereiche/ Kompetenzstärkung der Kinder**

Als anerkannter Kindergarten orientiert sich unsere pädagogische Arbeit an den Vorgaben des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung und Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in den ersten drei Lebensjahren. Den Schwerpunkt unserer Arbeit legen wir dabei auf folgende Bereiche.

### **5.1 Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte**

Emotionale und soziale Kompetenzen sind Voraussetzung, dass ein Kind lernt, sich in die soziale Gemeinschaft zu integrieren. Sie sind mit sprachlichen und kognitiven Kompetenzen eng verknüpft. Soziales Verständnis setzt voraus, dass sich ein Kind kognitiv in andere einfühlen kann. Dies ermöglicht, das Verhalten anderer zu verstehen und damit auch Reaktionen anderer auf das eigene Verhalten vorherzusagen. Es gilt als Schlüssel zu sozialem Handeln. Einfühlungsvermögen,



Rücksichtnahme, Mitgefühl, Kompromissbereitschaft können sich nur in der Begegnung mit anderen entwickeln. Im Kindergarten und in der Kinderkrippe können Kinder soziale Beziehungen aufbauen, Freundschaften schließen, Konfliktlösungsstrategien einüben, den Ausdruck ihrer Gefühle lernen, das Aufstellen sozialer Regeln erproben und dazu ein positives Selbstbild entwickeln. Die erwachsene Bezugsperson des Kindes, spielt hier eine wesentliche unverzichtbare Rolle!

### Unsere Umsetzung in der Krippe:

- Regeln einhalten
- Gespräche und Bilderbücher
- Gemeinsames Spielen
- Konflikte mit Unterstützung lösen
- Kennenlernen von verschiedenen Gefühlen
- Aufbau von sozialen Beziehungen

### Unsere Umsetzung im Kindergarten:

- Bilderbücher und Geschichten (z.B. zum Thema Freundschaft)
- Gesprächskreise
- Regeln aufstellen und einhalten
- Kinderkonferenz (fördert demokratisches Handeln)
- Konflikte mit Unterstützung lösen
- Gemeinschaftsaktionen
- Rollenspiele im Rollenspielraum
- Gemeinsames Konstruieren im Bau-Konstruktionsraum, auf ein gemeinsames Ziel hinarbeiten
- Absprache im Atelier (eigene Wünsche äußern und vertreten können)
- Eigenständiges Aussuchen seines Lernbereiches (Raumes)
- Sich der eigenen Gefühle bewusst werden und beschreiben können
- Lernen, dass andere eine eigene Gefühlswelt haben
- Eigene Grenzen setzen und dafür einstehen

### Speziell für unsere künftigen Schulkinder:

- Kinder werden ermuntert Konflikte selbständig zu lösen
- Gesprächskreise
- Kleine Aufgaben übertragen
- Kinderkonferenz
- Mitbestimmung bei Projekten und Themenauswahl

## 5.2 Sprache und Literacy

Sprache ist ein wichtiger Bestandteil von Kommunikation und alltäglichen Handlungen. Sprachförderung erfordert eine Atmosphäre, in der Kinder Wertschätzung erfahren und in der sie angstfrei, unbeschwert und lustvoll sprechen, können – im Kontakt mit Kindern und Erwachsenen. Sprache wird sowohl durch Nachahmung als auch in der Beziehung durch andere Personen gelernt. Frühe Literacy Erfahrung steht für vielfältige Erfahrung und Lernchancen rund um Buch-,

Erzähl-, Reim-, und Schriftkultur. Diese Erfahrungen sind für die spätere Lesekompetenz wichtig. Wir bemühen uns, alltägliche Handlungen sprachlich zu begleiten und ein deutliches, einfühlsames variationsreiches Sprechen anzuwenden. Das Kind erwirbt Freude am Sprechen und am Dialog. Es lernt, aktiv zuzuhören, seine Gedanken und Gefühle sprachlich mitzuteilen. Wichtig ist, dass es viel Zeit und Raum für Gespräche gibt. Auch die Bilderbuchbetrachtung nimmt hier einen hohen Stellenwert ein. Die Kinder werden aktiviert, dass es allmählich selbst zum Erzähler wird und dass es auch die Freiheit hat, eigene Kommentare und Erfahrungen beizusteuern. Bei Kindern mit Migrationshintergrund wird die Sprachförderung alltagsintegriert begleitet und unterstützt.

### **Unsere Umsetzung in der Krippe:**

- Bilderbücher, Geschichten, Lieder, Spiele, Reime
- Dialekt und Hochdeutsch in Kombination
- Erzählen an Fotos
- Sprechende Wände
- Erzieher begleitet den Alltag sprachlich

### **Unsere Umsetzung im Kindergarten:**

- Bilderbücher, Geschichten, Lieder, Spiele, Reime
- Dialekt und Hochdeutsch in Kombination
- Gespräche im Stuhlkreis und Alltag
- Sprechende Wände
- Plakate gestalten
- Rollenspiel mit Schreibszenen
- Sprachanregende Gestaltung der Räume
- Erzählrunden
- Rollenspiele im Rollenspielraum

### **Speziell für unsere künftigen Schulkinder:**

- Kinderkonferenzen
- Sprachangebote (Reimen, Silben klatschen, Lautieren, ...) in der Lernwerkstatt
- Namen und Buchstaben schreiben
- Freies Sprechen vor der Gruppe
- Sprechende Wände
- Sprachanregende Gestaltung der Räume
- Gezielte Angebote in der Lernwerkstatt
- Sprach- und Silbenspiele
- Schilder auf der Straße entziffern

### **Vorkurs Deutsch**

Der Vorkurs ist eine Maßnahme zur Förderung der Sprachentwicklung von Vorschulkindern die in bayrischen Kindergärten und in Kooperation mit den Grundschulen angeboten wird.

Dazu das Bay. Sozialministerium: "Das Vorkurskonzept "Deutsch 240" ist eine Maßnahme zur Verbesserung der Sprachkompetenzen von Vorschulkindern, insbesondere für Kinder, deren beide Elternteile nichtdeutschsprachiger Herkunft sind. Die Vorkurse ergänzen und unterstützen die Tätigkeit der pädagogischen Fachkräfte in den Kindertageseinrichtungen im Bereich der sprachlichen Bildung" (2005/2006 und 2008).

Der Vorkurs trägt diesen Namen, da die Kinder an 240 Fördereinheiten à 45 Minuten teilnehmen können. Davon wird je die Hälfte von der Kita (Start 1,5 Jahre vor Schulbeginn – 40 + 80 Stunden) und von der Schule (Start 1 Jahr vor Schulbeginn - 120 Stunden) durchgeführt. In Kleingruppen und auch im Alltag werden sprachfördernde Situationen zur Verbesserung der Grammatik und des Wortschatzes gezielt genutzt.

### **Teilnahme am „Vorkurs Deutsch“**

Voraussetzung für die Teilnahme an den Vorkursen "Deutsch" ist, dass die pädagogischen Fachkräfte beim Kind einen besonderen Sprachförderbedarf feststellen.

Dieser Förderbedarf wird über die Auswertung der Beobachtungsbögen zur Sprachstanderhebung festgestellt. Die Beobachtungsbögen heißen SISMIK und SELDAK und sind für Kinder mit Deutsch als Zweitsprache und Deutsch als Muttersprache konzipiert. Alle Kinder werden im vorletzten Kindergartenjahr getestet und die Ergebnisse werden mit den Eltern aller Kinder besprochen.

Die Eltern von Kindern mit Förderbedarf werden gebeten, ihre Kinder am Vorkurs "Deutsch " teilnehmen zu lassen.

### **Zusammenarbeit zwischen Kita und Schule**

Der Vorkurs „Deutsch“ startet in bayrischen Kindergärten 1,5 Jahre vor Schulbeginn. Ab September des letzten Kindergartenjahres intensiviert die Grundschule Kirchheim in enger Kooperation mit der Kita die Förderung der Kinder. Sofern möglich, findet dann ein Teil des Kurses in der Grundschule statt.

### **Umsetzung in der Kita**

In unserer Einrichtung findet ein Großteil des Vorkurses alltagsintegriert statt. Dies bedeutet, dass die Kinder, welche im Vorkurs sind, gezielt beobachtet und sprachlich gefördert werden. Dies wird dann dokumentiert. Dies kann z.B. im Rollenspielbereich sein, indem die Handlungen sprachlich vom Fachpersonal begleitet werden. Auch der Morgenkreis wird genutzt, um den Kindern die Möglichkeit zu geben, ihre sprachlichen Fähigkeiten zu verbessern. Für gezielte sprachliche Förderung wird z.B. die Lernwerkstatt genutzt (Reime, Laute, Silben, ...).

### 5.3 Medien

In der modernen Gesellschaft sind Medien maßgebliche Faktoren des öffentlichen, kulturellen Lebens. Sie sind dementsprechend alltäglicher Bestand der individuellen Lebensführung. Das Spektrum der Medien ist weit. Wir unterscheiden zwischen den Druckmedien (Bücher, Zeitschriften) und technischen Medien (Computer, Video, Hörspiel, Fotoapparat). Kinder kommen von klein auf mit Medien in Berührung. Sie beinhalten Chancen und Risiken. Alle Medien bieten Potentiale, jedoch dürfen Medien nicht als Ersatz für Spiel oder Zuwendung eingesetzt werden. Medienbildung zielt darauf ab, den Risiken entgegenzuwirken und die positiven Potentiale nutzbar zu machen. Die Beobachtungen der Kinder und das Gespräch mit ihnen über Medien ist bei uns wesentlicher Bestandteil, um somit hohe Lerngewinne zu erreichen. Ab September 2023 werden wir in unserer Einrichtung durch das Programm „Kita digital“ gesondert zum Thema Medienerziehung und Umgang mit Medien geschult und weitergebildet.

#### Unsere Umsetzung in der Krippe:

- Lerngeschichten, Portfolio
- CD-Player, Toniebox
- Bilderbücher, Wimmelbücher
- Fotos anschauen
- Verwendung von Tablets

#### Unsere Umsetzung im Kindergarten:

- Bilderbücher, Sachbücher, Geschichten
- CD-Player für Musik und Geschichten (Hörbücher), Toniebox
- Nachforschungen am Laptop
- Fotoapparat
- Portfolio, Lerngeschichten
- Kinovorstellung
- Gespräche über Medien
- Verwendung von Tablets

#### Speziell für unsere künftigen Schulkinder:

- Umbau und Reparaturversuche an alten Geräten
- Wissenserwerb durch Tablet- PC
- Zeitung und Zeitschriften
- Umgang mit Tablets

### 5.4 Mathematik

Für die Förderung der kognitiven Fähigkeiten dürfen die mathematischen Kompetenzen auch im Kindergarten nicht vernachlässigt werden. Durch den natürlichen Entdeckungsdrang der Kinder im Umgang mit Zahlen und Mengen können die Kinder sich durch verschiedene Würfel-, Brett-, und Regelspiele mathematische Vorkenntnisse aneignen. Auch durch das Zählen und Sortieren im

Alltag geraden Zahlen immer mehr in den Vordergrund. Kinder erfahren Zahlen im Kindergarten mit allen Sinnen. Sie erleben und lernen die Zahlen in verschiedenen Arten kennen. Als geometrische Formen (z.B. Bälle, Bauklötze, Puzzle), das Verhältnis zwischen Raum- Lage- Positionen (z.B. Türme bauen, Ball rollen), Mengen durch Spiele (z.B. Brettspiele, Abzählreime, Fingerspiele) und durch Übungen des täglichen Lebens (z.B. Apfelteilen, Decken des Tisches).

### **Unsere Umsetzung in der Krippe:**

- Fingerspiele
- Ab- und Auszählen
- Zahlwörter kennen lernen
- Fahrzeuge fahren
- Farben zuordnen
- Schüttübungen
- Sortieren
- Erfahrungen am eigenen Körper
- Erste Erfahrungen mit Raum-Lage Position

### **Unsere Umsetzung im Kindergarten:**

- Brettspiele, Tischspiele
- Fingerspiele, Abzählen
- Schüttübungen
- Formen kennen lernen
- Sortieren
- Geometrische Grundbegriffe benennen
- Zeit erfahren und wahrnehmen
- Tisch decken
- Ab- und Auszählen
- Konstruieren im Bau- Konstruktionsraum
- Mengenverständnis
- Die Funktion der Zahlen kennen lernen (Telefonnummer, Postleitzahl)

### **Speziell für unsere künftigen Schulkinder:**

- Vor- und Rückwärtszählen
- Erfassen der Zahlen und Mengen mit allen Sinnen
- Einfache Rechenaufgaben
- Geometrische Darstellung von Zahlen kennen
- Verwendung von Vergleichsbegriffen (z.B. mehr, höher, größer, ...)
- Gewichte und Wiegen
- Längen und Messen
- Tisch decken
- Plan anfertigen für gewünschtes Bauprojekt

## 5.5 Naturwissenschaften

Kinder zeigen ein hohes Interesse an Alltagsphänomenen der belebten und unbelebten Natur. Sie sind bestrebt, nachzuforschen und herauszufinden, „warum das so ist“ oder „wie etwas funktioniert“. Ihr Forschungsinteresse gilt dem Wasser, der Luft, den Wetterphänomenen, dem Feuer bis hin zu fernen Welten, aber auch Funktions- und Gebrauchsmöglichkeiten technischer Geräte. Gerade junge Kinder sind Meister im Fragen. Sie haben Spaß am Beobachten, Experimentieren und Forschen. Diese Begeisterung der Kinder ist wach zu halten durch ein attraktives Lernangebot. Die Kinder erhalten vielfältige Zugänge zu naturwissenschaftlichen Bereichen:

### Unsere Umsetzung in der Krippe:

- Tiere beobachten
- Wasserspiele
- Natur- und Wetterbeobachten
- Spaziergänge
- Warm und Kalt

### Unsere Umsetzung im Kindergarten:

- Eigenschaften verschiedener Stoffe kennen lernen (Wasser, Erde)
- Sich in Zeit und Raum orientieren (Uhr, Kalender, Himmelsrichtungen)
- Verschiedene Naturmaterialien sammeln, sortieren, ordnen, beschreiben
- Vorgänge der Umwelt (z.B. Licht und Schatten) beobachten
- Veränderungen der Natur beobachten (z.B. Wetter, Jahreszeiten)
- Experimente
- Viel Zeit in der Natur zum eigenständigen Erforschen

### Speziell für unsere künftigen Schulkinder:

- Durch Experimente naturwissenschaftliche Vorgänge bewusst wahrnehmen und sich die Welt erschließen
- Eigene Ideen und Hypothesen erstellen
- Funktions- und Gebrauchsmöglichkeiten technischer Geräte erforschen
- Erste Erfahrungen mit physikalischen Gesetzmäßigkeiten (Was schwimmt im Wasser?)

## 5.6 Umwelt

Umweltbildung im Kindergarten nimmt traditionell ihren Ausgang von der Naturbegegnung, von Erlebnissen mit Tieren und Pflanzen. Der Umgang mit Naturmaterialien regt Phantasie und Kreativität an. Umweltbildung hat sich im Zuge der zunehmenden Umweltverschmutzung weiterentwickelt. Die Umweltbildung ist heute mit Respekt und Achtung vor der Natur zu haben, verbunden. Kinder und Erwachsene sind von Umwelteinflüssen unmittelbar betroffen. Sie erleben ungünstige Einflüsse wie z.B. Schutz vor intensiver Sonnenbestrahlung, somit spielt auch Umweltschutz im Kindergarten eine wichtige Rolle. Dies beschränkt sich dann in der Regel auf ihren unmittelbaren Handlungsbereich z.B. Abfälle trennen und Wasser

schonen. Wir versuchen im „Hier und Jetzt“ für eine gesunde Umwelt zu sorgen und üben mit den Kindern zukunftsorientiertes Handeln. Durch einen gesunden Respekt und Achtung vor der Natur (z.B. keine Pflanzen dürfen achtlos aus der Erde gezogen werden oder Äste abgerissen werden). Wir versuchen die Natur mit allen Sinnen wahrzunehmen und den Wald und Wiese als Spielfläche in seiner natürlichen Form anzunehmen.

#### **Unsere Umsetzung in der Krippe:**

- Natur- und Tierbeobachtungen
- Naturmaterialien kennen lernen
- Regelmäßige Aufenthalte in der Natur

#### **Unsere Umsetzung im Kindergarten:**

- Kinder lernen achtsamen Umgang mit der Natur
- Müll trennen
- Umgang mit Naturmaterialien, Wertschätzung für die Gaben der Natur
- Zeit im Freien verbringen
- Umwelt mit allen Sinnen wahrnehmen
- Gesammelte Naturmaterialien werden zu Spielmaterial
- Achtsamer Umgang mit Lebensmittel
- Die Umwelt mit allen Sinnen wahrnehmen

#### **Speziell für unsere künftigen Schulkinder:**

- Achten auf sparsamen Umgang mit Energien (Wasser, Strom)
- Naturprojekte
- Durchhaltevermögen entwickeln
- Kennenlernen und Erforschen der Elemente

## **5.7 Ästhetik, Kunst und Kultur**

Durch die Auseinandersetzung mit Kunst und Kultur entfalten Kinder ihr kreatives, künstlerisches Potential und ihr Urteilsvermögen und lernen nicht nur eigene, sondern auch fremde Kulturerzeugnisse und ungewohnte künstlerische Ausdrucksformen anerkennen und schätzen. Kreativität ist die Fähigkeit, im Denken neue, unerwartete und überraschende Wege zu gehen. Die Kreativität von Kindern stärken heißt auch, ihnen die Entfaltung ihrer Persönlichkeit zu ermöglichen. Kinder erkunden und erschließen ihre Umwelt von Geburt an mit allen Sinnen und machen dabei ästhetische Erfahrungen. Gestik, Mimik und das Hantieren mit Gegenständen bereichern und intensivieren die Sinneseindrücke der Kinder. Lernen durch die Sinne ist in der frühkindlichen Kindheit die Grundlage von Bildung. Erste künstlerisch-ästhetische Erfahrungen führen vom Greifen zum Begreifen. Dinge werden in die Hand genommen, erfühlt und in ihren Eigenschaften untersucht, Farben und Formen werden wahrgenommen, verarbeitet und emotional besetzt. Zu Beginn der bildnerischen Ausdrucksentwicklung stehen die Urformen des Kritzelns, denen Gestaltungsformen folgen. Das Erzielen wahrnehmbarer Ergebnisse fördert die Freude am eigenen Gestalten. Durch vielseitige Anreize lernt das Kind spielerisch kreativ mit seinen Phantasien umzugehen und sie in verschiedenen Bereichen

einzusetzen. Diese Erfahrungen sind wichtig für die Persönlichkeits- und Intelligenzentwicklung des Kindes.

### Unsere Umsetzung in der Krippe:

- Kennenlernen von verschiedenen Materialien (Fingerfarbe, Knete, Kleber, Papier, Wasserfarbe, ...)
- Farbenlehre der Grundfarben (im Freispiel und bei gezielten Angeboten)
- Nähere Umgebung erkunden
- Brauchtumspflege

### Unsere Umsetzung im Kindergarten:

- Brauchtumspflege
- Nähere Umgebung erkunden
- Ausflüge
- Farbenlehre (erweiterte Farben)
- Im Atelier stehen verschiedene Materialien zur Verfügung z.B. Ton, Holz, Stein, Maispops, ...
- Mal- und Bastelangebote im Atelier
- Erfahrungen mit verschiedenen Farben sammeln (Cromar, Fingerfarben, Wasserfarben, Kreide, Holz- und Filzstifte, ...)
- Vertiefung durch Verbildlichung
- Materialangebot je nach Jahreszeit (Blätter, Tannenzapfen, Kastanien, Steine, ..)
- Eigene Theaterspiele

### Speziell für unsere künftigen Schulkinder:

- Faltarbeiten
- Gezielte Schwungübungen in der Lernwerkstatt
- Malen und Gestalten mit verschiedenen Materialien
- Formerkennung
- Verschiedene Schriftzeichen kennen lernen

## 5.8 Musik

Kinder handeln von Geburt an musikalisch. Mit Neugier und Faszination begegnen sie der Welt der Musik. Sie haben Freude daran, den Geräuschen, Tönen und Klängen in ihrer Umgebung zu lauschen, diese selbst zu produzieren, sowie die Klangeigenschaften von Materialien aktiv zu erforschen. Gehörte Musik setzen Kinder in der Regel spontan in Tanz und Bewegung um. Musik ist Teil ihrer Erlebniswelt. In frühen Jahren vermögen Kinder Musik frei und mühelos zu lernen, wie eine Sprache. Musik berührt im Innersten. Sie kann zur Entspannung, Aufmunterung und zur Ausgeglichenheit beitragen. Musik ist für Kinder ein ideales Medium, um sich mitzuteilen, Gefühle und Gedanken zu äußern. Musik regt die Phantasie und Kreativität an. Das gemeinsame Singen und Musizieren stärkt die Kontakt- und Teamfähigkeit. Stimmbildung und Sprachbildung sind eng miteinander verbunden. Die Stimme ist das elementarste und persönlichste Musikinstrument, auf dem die



Kinder sich von Geburt an in die Welt hineinspielen. Musik trainiert auch das aktive Zuhören, was für Lernen und Verstehen grundlegend ist und die Entwicklung vielfältig beeinflussen kann.

### Unsere Umsetzung in der Krippe:

- Singen mit Bewegung und Instrumenten im Morgenkreis und während des Tages
- Singen während dem Spiel und dem Wickeln
- Musik hören
- Lieder mit Instrumenten begleiten (z.B. Gitarre)
- Musizieren mit Orffinstrumenten
- Lieder zu Festen und Feiern
- Kreisspiele
- Rhythmus klatschen
- Erfahren, dass Singen viel Spaß macht

### Unsere Umsetzung im Kindergarten:

- Gemeinsames Singen
- Singen mit Bewegungen
- Klanggeschichten
- Mandala malen mit ruhiger Musik
- Musik hören
- Lieder mit Instrumenten begleiten (z.B. Gitarre) (Musikzimmer)
- Musizieren mit Orffinstrumenten (Musikzimmer)
- Lieder zu Festen und Feiern
- Kreisspiele
- Rhythmus klatschen (Musikzimmer)
- Ein kleines Repertoire an Liedern singen können
- Musikalische Ideen entwickeln und umsetzen
- Musik als Möglichkeit der Entspannung
- Erste Begegnung mit der tradierten Notenschrift (Liederbücher)

### Speziell für unsere künftigen Schulkinder:

- Malen nach Musik in Kleingruppen
- Lernen von Liedtexten und Bewegungen
- Silbenklatschen in der Lernwerkstatt
- Spielerische Erfahrung mit dem grafischen Notieren von Musik sammeln

## 5.9 Bewegung, Rhythmik, Tanz und Sport

Zu den grundlegenden Ausdrucksformen gehört das „sich bewegen“. Kinder haben einen natürlichen Drang und eine Freude daran, sich zu bewegen. Für sie ist Bewegung ein wichtiges Mittel, Wissen über ihre Umwelt zu erwerben, ihre Umwelt zu „begreifen“, auf ihre Umwelt einzuwirken, Kenntnisse über sich selbst und ihren Körper zu erwerben. Nicht nur Mimik und Gestik auch das Sprechen erfordern ein ausgeprägtes, fein abgestimmtes Zusammenspiel vielfältiger Bewegungen.

Entsprechendes gilt für Singen, Tanzen und Musizieren, aber auch für Werken und Basteln. Beim Zeichnen und Malen und beim Schreiben werden Bewegungen festgehalten. Bewegung ist für die Gesundheit und das Wohlbefinden des Kindes unerlässlich. Bewegungserfahrungen sind für die Gesamtentwicklung des Kindes entscheidend.

### Unsere Umsetzung in der Krippe:

- Weichbodenmatte zum Austoben und Kuscheln und Ausruhen
- Spielhaus zum Klettern und Rutschen
- Lernen von einzelnen Bewegungsabläufen z.B. Treppensteigen, Hüpfen, Drehen, ...
- Spielen im Garten
- Bewegungsspiele

### Unsere Umsetzung im Kindergarten:

- Tanzen und Bewegen nach Musik
- Bewegungsbaustelle im Turnraum
- Verschiedene Geräte zum Bauen, Hüpfen und Fahren
- Turnen
- Verschiedene Arten zu Gehen (Rennen, Hopslauf, ...)
- Spazieren gehen
- Spielen im Garten
- Yoga (Kennenlernen von Anspannung und Entspannung)

### Speziell für unsere künftigen Schulkinder:

- Ball werfen und fangen
- Rückwärtslaufen
- Balancieren
- Schneidersitz
- Einbeinstand

## 5.10 Gesundheit

Gesundheit ist nicht nur das Freisein von Krankheit, die Gesundheit ist ein Zustand von körperlichem, seelischem, geistigem und sozialem Wohlbefinden. Gesundheitsförderung ist ein Prozess, der darauf abzielt, Kindern „ein höheres Maß an Selbstbestimmung über ihre Gesundheit zu ermöglichen und sie damit zur Stärkung ihrer Gesundheit zu befähigen“. Dieses Verständnis geht weit über die gesunde Ernährung oder Zahnputzaktion hinaus und bezieht die Stärkung der individuellen und sozialen Ressourcen des Kindes und seines positiven Selbstkonzeptes mit ein. Neben Gesundheitskompetenzen sind auch Kompetenzen bedeutsam, die den angemessenen Umgang mit Mitmenschen, Leistungserwartungen, Stress und Belastungen, Misserfolg und Frustration im Alltag betreffen. Für Kinder, die seelisch gesund und zufrieden mit sich sind, ist zugleich das Risiko für Suchtverhalten geringer. Gesundheitsförderung beginnt ab der Geburt. Spätere Gesundheitsprobleme, wie Übergewicht, Sucht oder geringe Stressresistenz

beginnen im Kleinen. Wenn Kinder lernen, was gesunde Ernährung heißt, wie wichtig es ist, sich viel zu bewegen, Verantwortung für ihren Körper und ihre Gesundheit zu übernehmen, so schafft dies eine gute Basis. Ein weiterer Punkt zur Gesundheit ist positiver Umgang mit Stress. Kinder jeden Alters reagieren auf ständige Überforderung, Reizüberflutung und familiäre Probleme genauso wie Erwachsene – mit Stress. Bereits Kleinkinder leiden z.B. an Übelkeit, Bauchschmerzen und Schlafstörungen. Kinder lernen, mit Stress positiv und kompetent umzugehen, es erleichtert ihnen den Umgang mit jeder neuen Veränderung und Belastung. Von dieser Fähigkeit wird ein Kind sein Leben lang zehren - Stress gehört zum Lebensalltag.

### **Unsere Umsetzung in der Krippe:**

- Gesunde Brotzeit
- Mittags- bzw. Vormittagsschlaf, wenn Erholung nötig ist
- Händewaschen vor dem Essen und nach dem Toilettengang
- Barfuß laufen
- Sauberkeitserziehung
- Bewusstsein für eine persönliche Intimsphäre entwickeln indem es z.B. das Kind selbst entscheiden darf wer es wickelt

### **Unsere Umsetzung im Kindergarten:**

- Kinder können selbst entscheiden wann, was und wie viel sie essen wollen
- Eigene Bedürfnisse wahrnehmen
- Händewaschen vor dem Essen und nach dem Toilettengang
- Barfuß laufen
- Kinder in Entscheidungen miteinbeziehen
- Selbständigkeit fördern
- Selbstbestimmung beim Mittagessen
- Konflikte mit Unterstützung selbständig lösen
- Selbständiges Naseputzen
- Ausgewogene, abwechslungsreiche und gesunde Brotzeit
- Förderung der Bewegung
- Verantwortlicher Umgang mit Krankheit
- Entspannungstechniken und deren Einsatzmöglichkeiten kennen lernen
- Angenehme/ unangenehme Gefühle unterscheiden und Nein sagen lernen

### **Speziell für unsere künftigen Schulkinder:**

- Einbeziehung in die Essensvorbereitung
- Konflikte lösen
- Stressbewältigung bei Auseinandersetzungen
- Grundverständnis für körperliche Zusammenhänge erwerben

**Alle Erziehungsbereiche fließen ganzheitlich  
in den Alltag eines jeden Kindes ein.  
Wir im Kindergarten und in der Kinderkrippe  
unterscheiden jedes Kind in seiner Persönlichkeit und  
fördern individuell in Einzelarbeit und Kleingruppen und  
in Projektarbeit.**

## **5 Kooperation und Vernetzung**

### **5.1 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern**

Bei uns ist nicht nur Platz für Kinder – auf SIE kommt es an! Für die Erziehung und Bildung ihrer Kinder stehen die Eltern und Erziehungsberechtigten an erster Stelle. Wir, das pädagogische Personal, sind ein wichtiger Wegbegleiter und Unterstützer. Eltern haben bei uns vielfältige Möglichkeiten den Kindergartenalltag zu begleiten und zu unterstützen.

- Anmeldegespräche
- Eingewöhnungsgespräche
- Entwicklungs- und Übergangsgespräche
- Elterninformationsabende
- Informationen durch Elternpost, Aushänge, Monatsrückblick, Auslegen von Informationsmaterial, E-Mail, telefonischer Austausch
- Elternumfrage
- Tür- und Angelgespräche
- Mithilfe und Beteiligung bei Festen/ Aktivitäten
- Mitarbeit und Mitgestalter im Elternbeirat

### **5.2 Partnerschaften mit außerfamiliären Bildungsorten**

In unserer pädagogischen Arbeit sind die Vernetzung, Beratung und Zusammenarbeit mit anderen Stellen wichtig.

- Landratsamt/ Jugendamt/ Gesundheitsamt Mindelheim
- Erziehungsberatungsstelle und Familienhilfe
- Zusammenarbeit mit den Fachakademien für Sozialpädagogik in Krumbach und Kempten
- Ergotherapeuten und Logopäden
- Frühförderstelle ProPhysio und Lebenshilfe
- Zusammenarbeit und Kooperationen mit weiterführenden Schulen für Praktika zur Berufsfindung
- SVE Balzhausen
- Kooperation mit der Grundschule Kirchheim

- regelmäßige Besprechungen zum fachlichen Austausch
- Hospitation in der Schule
- Hospitation der Lehrkräfte im Kindergarten
- Austausch mit schriftlicher Einverständniserklärung der Eltern

### **5.3 Soziale Netzwerkarbeit bei Kindeswohlgefährdung**

Hier greift der Paragraph 8a SGB VIII.

Bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung wird beratend auf die Eltern zugegangen und bei Bedarf / Gefahr in Verzug das Jugendamt zu Rate gezogen.

Siehe Punkt 1.5

## **6 Unser Selbstverständnis als lernende Organisation**

### **7.1 Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung**

Um eine qualitativ gute pädagogische Arbeit zu leisten, ist eine ständige Qualitätssicherung notwendig. Handlungsweisen können hier überdacht, hinterfragt und diskutiert werden. Um diese Qualität zu sichern haben wir folgende Maßnahmen:

- Regelmäßige Besprechungen mit dem Elternbeirat
- Jährliche Elternumfragen zu Öffnungszeiten und päd. Arbeit, Angebote und Abläufe
- Infowand für die Eltern
- Sprechende Wände
- Transparenz der päd. Arbeit durch Aushänge, Fotos, digitaler Bilderrahmen, KidsFoxy und Monatsrückblick
- regelmäßige Teamsitzungen und Teamtage
- regelmäßige Fortbildungen für das päd. Personal
- regelmäßige Mitarbeitergespräche
- ständiger Ansprechpartner für die Eltern
- Konzeptionsarbeit
- Qualitätsordner für die Mitarbeiter
- Informationsheft für die Eltern

Für eine gute Qualität der pädagogischen Arbeit ist für unsere Einrichtung auch ein gutes Arbeitsklima und ein funktionierendes Team wichtig. Hierzu nutzen wir die Möglichkeit der gegenseitigen Reflektion. Die Stärken des Personals fließen in den pädagogischen Alltag mit ein. Uns ist ein guter Zusammenhalt wichtig. Daher darf jeder seine Persönlichkeit mit in den Alltag einfließen lassen. Dies gilt bei uns sowohl für die Kinder, die Eltern und auch für das Personal.

## **7.2 Weiterentwicklung/ geplante Veränderung**

In unserer Einrichtung wird das Konzept fortlaufend weiterentwickelt. Für die Zukunft ist außerdem die Erweiterung des Krippenbereiches geplant.

## **8 Impressum**

Herausgeber:	Gemeinde Eppishausen Kindergarten „St. Michael“ Eppishausen
Datum der letzten Bearbeitung:	März – Mai 2020
Datum aktuelle Bearbeitung:	August 2023
Mitwirkende	Kita Leitung und Team des Kindergartens „St. Michael“
Bezugsmöglichkeiten	Die Konzeption kann in der Kita nachgelesen werden. Außerdem ist sie online unter <a href="https://eppishausen.de/infos-kindergarten/">https://eppishausen.de/infos-kindergarten/</a> nachzulesen.

Wir hoffen, wir konnten sie mit unserer Konzeption gut über unsere Arbeit informieren und freuen uns auf Sie und Ihr Kind in unserer Einrichtung.

Vielen Dank für Ihr Interesse!

Ihr Kita Team des Kindergartens „St. Michael“